

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Hans-Jürgen Eilts: Die Wasserramsel *Cinclus cinclus* als Wintergast auf dem Berliner Stadtgebiet

Die Wasseramsel *Cinclus cinclus* als Wintergast auf dem Berliner Stadtgebiet

Hans-Jürgen Eilts

EILTS, H.- J. (2019): **Die Wasseramsel *Cinclus cinclus* als Wintergast auf dem Berliner Stadtgebiet. Otis 26: 109–117.**

Im Zeitraum von 1953–2016 erfolgten auf dem Berliner Stadtgebiet an verschiedenen Gewässern insgesamt 31 Wintermeldungen der Wasseramsel *Cinclus cinclus*, wahrscheinlich skandinavischer Herkunft der Nominatform *Cinclus c. cinclus*. Am 8.6.2016 gelang zudem erstmals die Beobachtung eines Individuums im Jugendkleid, sehr wahrscheinlich der Unterart *aquaticus*. Seit 2017 im Rahmen eines länderübergreifenden Wasseramselprojekts auch in Berlin Farbberingungen an Wasseramseln durchgeführt werden, konnte bei zwei von vier *cinclus*-Individuen deren bekannte Winterreviertreue an der Panke in Berlin-Mitte bestätigt werden. Es werden die strukturellen und biologischen Gegebenheiten dieses aquatischen Biotops und seine vermuteten Wechselwirkungen mit den physiologisch-ökologischen Ansprüchen der Wasseramsel diskutiert. Außerdem werden die möglichen Auswirkungen auf diese ökologische Nische im Zuge der vorgesehenen Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) thematisiert und die Forschungsziele weiterer Farbberingung dieser Vogelart dargelegt.



EILTS, H.- J. (2019): **The White-throated Dipper *Cinclus cinclus* as winter guest in the Berlin urban area. Otis 26: 109–117.**

In the time frame 1953–2016, a total of 31 sightings of the White-throated Dipper *Cinclus cinclus*, probably the nominate form of Scandinavian origin *Cinclus c. cinclus*, were observed on various water bodies in the Berlin urban area. On 08.06.2016, the first sighting of an individual in juvenile plumage was recorded, most probably the subspecies *aquaticus*. Since 2017, when in the framework of a German trans-federal state Dipper project colour-ringing of the species was also conducted in Berlin, the known winter fidelity of two from four *cinclus* individuals on the River Panke, in Berlin Mitte, could be confirmed. The structural and biological conditions of this aquatic biotope, as well as its suspected interactions with the physiological-ecological requirements of the Dipper, are discussed. Additionally, the possible effects of the intended implementation of the EU Water Framework Directive on this ecological niche are thematised, and the research aims of further colour-ringing of the species presented.

Dr. Hans-Jürgen Eilts, Heimat 91C, 14165 Berlin, h-j.eilts@gmx.de

1 Einleitung und Methode

Nach SCHALOW (1919) galt die Wasseramsel *Cinclus c. cinclus* in der Mark Brandenburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch als unregelmäßiger und seltener Wintergast. Und weil es „für den Bewohner rauschender Bergwässer“ nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch im übrigen Deutschland an geeigneten Nistmöglichkeiten mangle, hielt HILDEBRANDT (1920) gar ein völliges Verschwinden dieser Art für möglich. Für den Berliner Raum werden Einzelnachweise bei Treptow, im Grunewald und an der Panke bei Pankow genannt. Aufgrund verstärkter Beobachtertätigkeit nach 1945 und Beringung in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg seit Anfang der 90er Jahre haben wir heute eine detailliertere Kenntnis von der relativen Häufigkeit und

Verbreitung dieser Art in den norddeutschen Bundesländern (CREUTZ 1995, BAUER et al. 2014, BAIRLEIN et al. 2014). Zahlreiche Wiederfunde aus in Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg südwärts bis mindestens zur Linie Fläming-Niederlausitz regelmäßig überwinternden Wasseramseln belegen, dass die Brutgebiete der „schwarzbäuchigen“ Nominatform vor allem in Südnorwegen liegen (Provinz Vest-Agder, LOOFT 2011, KLARE 2016). Vögel aus Nordnorwegen und Schweden hingegen ziehen ins Baltikum, ohne Deutschland zu streifen. Die zwei in Kontinentaleuropa vorkommenden „Unterarten“ *cinclus* (Abb. 1) und die in mittleren Gebirgslagen beheimatete und überwiegend residente *aquaticus* (Abb. 2; zur Unter-

art-Diskussion s. LAUGA 2005) sind hinsichtlich ihres schwarz- bzw. rotbraunen Bauchgefieders phänotypisch allerdings nicht immer zweifelsfrei voneinander zu unterscheiden (RICHTER 1954, ROCKENBAUCH 1985, SIKORA & NEUBAUER 2008).

Färbungsabweichungen auch innerhalb einer Population, insbesondere bei *aquaticus*, treten auf-

grund lokaler, z.B. klimatischer Anpassungen als auch gebietsweise fließender (Gen-)Grenzen des Verbreitungsgebietes beider Formen auf. Vorbehaltlich der Anerkennung durch die Seltenheitenkommission gelang 2017 bei Dresden erstmals der Brutnachweis eines *cinclus*-Weibchens mit einem ortsansässigen *aquaticus*-Männchen (SCHIMKAT 2017). Umgekehrt



Abb. 1: Wasserramsel *Cinclus c. cinclus*, Panke/Berlin-Wedding, 31.01.2010. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 1: White-throated Dipper *Cinclus c. cinclus*, Panke/Berlin-Wedding, 31.01.2010.



Abb. 2: Wasserramsel *Cinclus c. aquaticus*, Brutpaar bei Berbersdorf, Sachsen, 24.03.2018. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 2: White-throated Dipper *Cinclus c. aquaticus*, breeding pair near Berbersdorf, Saxony, 24.03.2018.

wurde ein am 9.4.1997 in Thüringen nestjung beringtes *aquaticus*-Individuum am 16.12.1999 in Nordbrandenburg wiedergefangen (Ring Nr.: NA052948), und eine in der Schweiz ebenfalls nestjung beringte Wasseramsel *aquaticus* zog 1 055 km weit und brütete in Polen mit *C. c. cinclus* (HEGELBACH & KOCH 1994). In Nordpolen sind weitere erfolgreiche Mischbruten nachgewiesen worden (SIKORA & NEUBAUER 2008).

In der Datei der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft befinden sich für die Zeit von 1953 bis 2016 insgesamt 32 Beobachtungsmeldungen der Wasseramsel zur Winterzeit. Es fällt auf, dass im Zeitraum von 1993 bis 1997 sowie von 2011 bis 2015 kein Individuum gemeldet wurde. Einzelbeobachtungen beziehen sich auf Rieselfelder Gatow, Flughafensee, Müggelsee, Erpe, Carolinenteiche, Caprivibrücke/Charlottenburg-Wilmersdorf, Westhafenkanal/Cha-Wi sowie Klärwerksableiter Münchehofe. Bis zu fünf Meldungen im Gesamtzeitraum entfallen auf Tegeler Fließ und Neuenhagener Mühlenfließ, sechs betreffen die Wuhle. Die häufigsten Beobachtungen gelangen an der Panke (9). Eine Unterartbestimmung wurde bis auf zwei Ausnahmen (*Cinclus c. cinclus*) nicht vorgenommen. Aus dem Rahmen sonst üblicher November/Dezember-Daten in Berlin fällt eine frühe Erstmeldung vom 1.8.1955 (Rieselfelder Gatow, ELVERS et al. 1977). Eine seltene späte Beobachtung datiert vom 31.3.1982 (Flughafensee, OAG Berlin [West] 1992). Ansonsten entsprechen hiesige Ankunft- und Wegzugdaten im o.g. Beobachtungszeitraum ungefähr denen in Norddeutschland und Brandenburg.

Besonders hervorzuheben ist die Beobachtung einer Wasseramsel im Jugendkleid am 7.6.2016 an der Wuhle/Cäcilienbrücke (BOA 2017), aufgrund des frühen Beobachtungsdatums sehr wahrscheinlich der Unterart *aquaticus*. Die starke Tendenz der Jungvögel zum baldigen Abwandern von ihren Geburtsorten noch vor Einsetzen der postjuvenilen Teilmauser in eigens aufgesuchte Mauergebiete ist bekannt, doch die zurückgelegte Dismigrationsstrecke dieses Vogels (allein Luftlinie mindestens 200 km; Harz?) übertrifft bislang Bekanntes deutlich (i.d.R. überwiegend < 20 km, GALBRAITH & TYLER 1982).

In Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden im Zeitraum 2002/03–2012/13 insgesamt 221 Wasseramseln

beringt (KLARE 2015). In Hamburg halten sich im Winterhalbjahr alljährlich durchschnittlich sechs bis acht Vögel auf (Heise, pers. Mitt.). Herausragend ist die im April 2019 in Schleswig-Holstein (Kreis Ratzeburg; Heise, pers. Mitt.) erstmals nachgewiesene Brut eines *cinclus*-Paares, und zwar an einem natürlichen Standort.

Von 1948 bis 1952 hatte bereits RICHTER (1953) im Osterzgebirge mittels „Buntberingung“ umfangreiche brutbiologische Untersuchungen an der Wasseramsel *Cinclus c. aquaticus* durchgeführt und Überlegungen zu deren Wanderungen angestellt. Um eine Reihe verschiedener Themen bearbeiten zu können – Fragen zu Zugverhalten, Reviertreue, Nahrungsökologie, Gewässergüte im Zusammenhang mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie, Entwicklung des Überwinterungsverhaltens in Abhängigkeit von Klimaveränderungen – wurde in Übereinstimmung mit den zuständigen Verwaltungsbehörden und Beringungszentralen 1999/2000 ein Farbberingungsprojekt ins Leben gerufen und 2004 die AG „Wasseramseln in Norddeutschland“ gegründet. Sämtliche die Wasseramsel betreffenden Daten aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und seit 2017 auch aus Berlin werden zentral in einer Datenbank verwaltet und sollen für wissenschaftliche Auswertungen bereitgestellt werden. Zur individuellen Kennzeichnung werden je zwei Ringe an einem Tarsus verwendet: ein Farbring (R rot, B blau, G grün, Y gelb, W weiß) links und rechts, ein Programmring P (rot-gelb, aktuell rot-blau quergestreift) und ein Vogelwartenring X. So ist optisch eine exakte Zuordnung der einzelnen beringten Vögel gewährleistet, ohne sie erneut fangen zu müssen.

Am 11.3.2017 wurden an der Panke im Bereich Wiesen-Uferstraße drei weibliche Wasseramseln (entsprechend ihrer Gefiederfärbung/-abnutzung zwei im 2. KJ, eine im 3. KJ) und am selben Ort am 25.3.17 ein weiteres vorjähriges Weibchen im Japannetz gefangen, farbberingt und vermessen. Aufgrund biometrischer Merkmale handelte es sich bei allen vier Individuen um skandinavische Wasseramseln *Cinclus c. cinclus*. Zwei von ihnen (XRYP, XYYP) kehrten im selben Jahr an die Panke zurück: XRYP wurde erstmals am 7.11.2017 südlich der Chausseestraße gesehen und XYYP zuerst am 8.11.2017 an der Wiesenstraße beobachtet. Zudem konnte am 7.1.2018

ebenfalls an der Wiesenstraße erstmals ein adulter männlicher Vogel der Nominatform (GRPX) von uns farbberingt werden. Seit dem 20.11.2018 war XRYP

erneut - dritter Winter in Folge - am selben Panke-Abschnitt zu beobachten und hielt sich dort wenig scheu bis zum 8.3.2019 auf.

2 „Mittes Panke, das traurige Rinnsal zwischen Mietskasernen ...“?

Die Panke, Berlins drittgrößtes Fließgewässer, entspringt nordöstlich von Bernau und mündet nach ca. 18 km auf Berliner Stadtgebiet in den Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal (Wedding). In Brandenburg ist sie ein organisch geprägter Bach (Typ 11), ab der Berliner Stadtgrenze bis zur Ossietzkystraße ein sandgeprägter Tieflandbach (Typ 14) und bis zur Mündung ein kleines Niederungsfließgewässer (Typ 19) in Fluss- und Stromtälern. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem gradlinigen Vorfluter für das anfallende Regen- und Oberflächenwasser ausgebaut, wurde sie insbesondere nach der Wende 1990 zunehmend wieder ins Stadtbild integriert und erfuhr 2009 mit dem integrativen Gewässerentwicklungskonzept der Senatsverwaltung in Kooperation mit dem Land Brandenburg sowie umfangreicher Bürgerbeteiligung (SenGUV & AG „Panke 2015“, 2009) eine wichtige ökologische Aufwertung. Mit diesem Projekt soll ein verpflichtendes Ziel der WRRL-Umsetzungsverordnung (WRRLUmV) in Berlin realisiert werden, nämlich die Berliner Fließgewässer bis spätestens 2027 in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen, welcher langfristig eine

(Wieder-)Besiedlung von typischen Organismen zulässt. In einer Bestandsaufnahme der Berliner Senatsverwaltung (SenUVK 2017) wird die Gewässerstrukturgüte der Panke je nach Abschnitt als stark bis vollständig verändert bewertet. Kleintiere der Gewässersohle (Makrozoobenthos), Fischfauna und Wasserpflanzenvielfalt sind erheblich reduziert, nicht zuletzt aufgrund organischer Nährstoffbelastung durch zahlreiche Regenwasser- und Mischwasserereinigungen insbesondere im Bereich des stark urban geprägten Unterlaufes (Saprobien-Index von 1,98 Schlosspark Buch, bis 2,67 im Bereich Schulzendorfer Straße; MÜLLER 2009).

Die TAZ übertitelte im Oktober 2005 ihren Bericht über die Panke: „Mittes Panke, das traurige Rinnsal zwischen Mietskasernen, lässt sich nicht umbauen“. Nicht zuletzt aufgrund entsorgten Hausmülls des Öfteren verwahrlost wirkend, scheint gerade dieser Flussabschnitt gleichwohl für die Wasseramseln attraktiv zu sein. Was sind seine Besonderheiten und welche ökologischen Folgen könnten die geplanten Veränderungsmaßnahmen für ihr Winterhabitat haben?

3 Diskussion

Die Herkunft der bislang in Berlin beobachteten Wasseramseln ist nicht gesichert, da unter ihnen kein Ringvogel eines anderen Landes war. Dies betrifft auch unsere im März 2017 und Januar 2018 erstmals in Berlin-Mitte farbberingten fünf Wasseramseln. Dass deren Brutgebiet ca. 1 000 km entfernt ebenfalls in Skandinavien (Südnorwegen) liegt, kann aufgrund der vorliegenden Beringungs-(Wiederfund-)Daten aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg als wahrscheinlich angenommen werden (KLARE 2009). Zwei von ihnen, XYYP und XRYP, kehrten im November 2017 an denselben Ort in Berlin-Mitte zurück und bestätigten damit die bekannte Winterreviertreue von Wasseramseln (LUNDBERG et al. 1981, TYLER & ORMEROD 1994, HEISE 2010, LOOFT 2011, KLARE 2016).

Mittes Panke im Bereich Badstraße bis Erika-Hess-Eisstadion ist auf ganzer Länge und beidseitig

von unterschiedlich hohen Uferspundwänden eingefasst und begradigt (Abb. 3), was eine gewisse Strömungsvergleichmäßigkeit bedingt.

Laubbäume unterschiedlicher Art und Dichte säumen die Ufer, südlich der Chausseestraße sind Neupflanzungen angelegt. Steine (Beton, Ziegel) unterschiedlicher Größe liegen verstreut auf der Feinkies-Sandsohle, welche wenige Wasserpflanzen und Moosteppiche beherbergt. Bis max. 20 cm breite, häufiger von erhöhten Wasserständen überspülte Mauervorsprünge an den Füßen der Seitenwände bieten den Wasseramseln neben teils bemoosten Steinwarten und Totholzablagerungen gute Rastgelegenheiten. Von hier aus schwimmen sie mit erhobenem Kopf bzw. häufiger noch tauchen sie mit rudern den Flügelbewegungen gegen die Strömung uthin in dem häufig fast klaren Wasser nach



Abb. 3: Pankeabschnitt Wiesen-Uferstraße, Berlin-Wedding. Im Bildvordergrund ein Paar Netzstangen mit Japannetz, 18.02.2017. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 3: Stretch of the River Panke, Wiesen-Uferstraße, Berlin-Wedding. A pair of net poles with a mist net can be seen in the foreground, 18.02.2017.

Kleinstlebewesen. Anhäufungen von Kotspritzern und Speiballen kennzeichnen ihre Lieblingsplätze. Die vorherrschende Gewöllefarbe in dieser Jahreszeit ist hell (Abb. 4), da die Winternahrung der Wasseramseln bis etwa Februar zu 90% aus der ökologischen Gilde der Zerkleinerer besteht, insbesondere Flohkrebse *Gammarus* spp., die auf ein ausreichendes Falllaubvorkommen angewiesen sind (JOOST 1975, SPITZNAGEL 1985).

Doch als Generalist mit hohem Energie- und Wärmeverbrauch verschmäht die Wasseramsel auch andere Wasserinsekten und Larven nicht. Unterschiedlichste Kleinlebewesen wie Bachflohkrebse *Gammarus fossarum* wären allerdings in saurem Wasser ($\text{pH} < 6,5$), verbunden mit erniedrigten Calcium- und erhöhten Aluminium-Konzentrationen, kaum oder gar nicht vorhanden und damit Wasseramseln an solchen Gewässern selten oder nicht anzutreffen (KAISER 1985, TYLER & ORMEROD 1994, OIGARDEN & LINLOKKEN 2010). Eigene pH-Messungen (21.2.18 und 6.3.18) des Oberflächenwassers an jeweils vier verschiedenen Entnahmestellen zwischen



Abb. 4: Speiballen der Wasseramsel, Panke/Berlin-Wedding, Dezember 2017. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 4: White-throated Dipper pellets, Panke/Berlin-Wedding, Dezember 2017.

Erika-Hess-Stadion und Schönstedtstraße wiesen basische Werte zwischen 7,9 (7,8) und 8,6 (8,0) auf, mit einem Durchschnitt von 8,4 (8,0). Im Gegensatz zur Wasseramsel hätte eine mögliche Azidität des Wassers für die Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* – ebenfalls eine Leitart von Fließgewässern und u. a. im nördlichen Berliner Panke-Abschnitt mehrfach als Brutvogel nachgewiesen (OTTO 2010) – übrigens keine negativen Auswirkungen auf brutbiologische Parameter und Nestlingsgröße. Doch wird diskutiert, ob gleichzeitiger Ca-Mangel in saurem Wasser möglicherweise für die in solchen Fällen bei beiden Arten nachgewiesene Tarsus-Verkürzung verantwortlich ist (TYLER & ORMEROD 1991). Anders als die Wuhle bietet die Panke in dem bezeichneten Bereich mit mehreren Brücken und Metallröhren in den Spundwänden der Wasseramsel offenbar auch ausreichende Schlafplatzmöglichkeiten.

Die zwei am 7. bzw. 8. November 2017 an der Panke erneut beobachteten Wasseramselweibchen hielten bis in den Februar 2018 hinein jeweils ein bestimmtes Revier besetzt: XRYP einen ca. 170 m langen Panke-Streifen Chausseestraße bis Erika-Hess-Eisstadion und XYYP ein ca. 250 bis 300 m langes Teilstück Wiesenstraße bis Schönstedtstraße.

In letzterem Panke-Abschnitt (nördlich bis Badstraße) konnte bis zum 17. März 2018 ebenfalls die männliche Wasseramsel wiederholt beobachtet werden. Zwischenzeitlich wurde sie am 9.1.18 auch an der Brücke Ossietzkystraße gesehen (Entfernung ca. 4 km). Um zwischen diesen beiden Bereichen wechseln zu können, müssen wegen teilweise verdolter Flussabschnitte auch Siedlungsgebiete überflogen werden. Wechsel über das eigene Territorium hinaus z. B. zwecks Nahrungssuche wurden wiederholt beobachtet sowie auch eine gewisse Lockerung der Reviergrenzen bei Wasserhochständen (besonders relevant für XRYP, wenn die „Fußstege“ überspült waren). Aus unersichtlichen Gründen wechselten XRYP und XYYP Ende Februar ihre Reviere für die Dauer ihres weiteren Aufenthaltes. Dank ihrer individuellen (Farbring-)Signatur konnte nachgewiesen werden, dass XRYP sich von nun an in einem ca. 550 m langen Pankeabschnitt zwischen Wiesenstraße und Badstraße aufhielt und auch XYYP ein neues Revier zwischen Gerichtstraße und Pankstraße bezogen hatte mit einer Längenausdehnung von ca. 150 m. Die Winterterritorialität von Wasseramseln an geeigneten Fließgewässern, auch in vergleichbarer knapper Längenausdehnung als mögliches



Abb. 5: *Cinclus c. cinclus* XRYP auf Beute wartend, Panke/ Berlin-Wedding, 20.03.2018. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 5: *Cinclus c. cinclus* XRYP waiting for prey, Panke/ Berlin-Wedding, 20.03.2018.

Indiz für eine gute Habitatausstattung, ist wiederholt beschrieben worden (KAISER 1988, TYLER & ORMEROD 1994, RYSLAVY & SOMMER 1999, KLARE 2009, CROWTHER et al. 2018). Bei regelmäßigen Kontrollen in etwa 3-Tagesabständen jeweils zu ähnlichen Tageszeiten mussten die Vögel nie lange gesucht werden. Kein Wunder, sie sind nicht gezwungen, neue Nahrungsgründe zu explorieren. Vor ihren Augen führt die Strömung kontinuierlich mobile und angeschwemmte Larven heran (Abb. 5).

Während die männliche Wasseramsel vermutlich relativ früher ins Brutgebiet zurückgekehrt ist (Protandrie?), verweilten die beiden Weibchen, vielleicht auch wegen der in diesem Jahr langen Winterperiode in Deutschland, bis in die erste Aprilwoche, als die Lufttemperaturen rasch anstiegen. Sie konnten von mir zuletzt am 6.4.2018 registriert werden. Dies ist zugleich die bislang späteste Letztbeobachtung in Berlin.

Zur Umsetzung der WRRL sind nach Senatsangaben in den oben genannten, besonders städtisch geprägten Panke-Abschnitten mit dem hier dominie-

renden Glattverbau folgende Veränderungsmaßnahmen möglich und geplant (GREEN 2012): Einbau von naturnahen Sohlgleiten, Bau einer Fischaufstiegsanlage in der Panke unter dem Erika-Hess-Eisstadion, einseitige Uferaufweitung (nur punktuell), durchgängige Verbesserung der Sohlenstruktur und Strömungsdiversität durch Uferbepflanzung, Bewuchs der Ränder mit standorttypischen Gehölzen, Wasserbausteine, Totholz und Sohlsubstrat dort, wo aus Gründen der Gebäudesicherheit ein Rückbau der Spundwände nicht möglich ist. Dementsprechend sollte auch die Förderung der Abundanz bereits vorhandener Gütezeigerarten (Köcherfliegen, Eintagsfliegen, Bachflohkrebse als Indikatorarten für naturnahe Gewässer, Mücken; MÜLLER 2009) in den renaturierten Gewässerabschnitten vorrangig sein.

Die hier beschriebene, fünfmonatige Verweildauer nordischer Wasseramseln und ihre Winterreviertreue am „gebirgsähnlich“ steinigen Unterlauf der Panke verweisen trotz der genannten Einschränkungen auf anscheinend ausreichend gute ökolo-



Abb. 6: Balzende Wasseramseln an der Panke/Berlin-Wedding: links ein unberingtes Männchen, rechts XYYP, 11.11.2017. Foto: H.-J. Eilts.

Fig. 6: Displaying White-throated Dipper on the River Panke, Berlin-Wedding: left an unringed male, right XYYP, 11.11.2017.

gische Bedingungen, die im Zuge der geplanten Umstrukturierungs- und Renaturierungsmaßnahmen der Panke langfristig vielleicht noch verbessert werden könnten. Insbesondere der Abschnitt Wiesen-Schönstedtstraße wird wegen seiner zahlreichen Totholzablagerungen in den Randbereichen und vermutlich auch wegen einer beidseitigen Einzäunung (dadurch u. a. Optimierung von Ruhezonon) offenbar gerne von Wasseramseln aufgesucht. Die geplante, einseitige Uferaufweitung in diesem Panke-Abschnitt (s. Computeranimation SenGUV 2009) zur Verbesserung der lokalen Infrastruktur und Förderung des Erholungswertes für Anwohner könnte sich je nach Nutzungsgrad allerdings nachteilig auf die an sich wenig scheue, hier überwinterte Wasseramsel auswirken. Ob die Anbringung künstlicher Nisthilfen unter geeigneten Brücken, die in Sachsen zur Wiederansiedelung von *Cinclus c. aquaticus* beigetragen hat, Balz- und Bruttrieb auch „hiesiger“ Wasseramseln (Abb. 6) befördern könnten, wäre vielleicht einen Versuch wert.

Tatsächlich haben skandinavische *cinclus*-Weibchen vereinzelt schon in ihren Winterquartieren gebrütet (s. Schleswig-Holstein 2019) und dann ein zweites Mal nach ihrem Heimzug (VUORINEN 1999).

Danksagung

M. Albrecht und I. Röhl danke ich für ihre Unterstützung bei der Feldarbeit. Die Senatsverwaltung für

Von einem Brutversuch in einem der seinerzeit für Gebirgsstelzen angebrachten Nistkästen ist allerdings nichts bekannt, vielleicht, weil in diesen Bereichen der Panke das umgebende Habitat teilweise nicht „passt“.

Festzuhalten ist, dass die Gründe für das schwankende Auftreten oder Ausbleiben überwinterner Wasseramseln in Berlin noch ebenso wenig sicher geklärt sind wie in Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg. Naheliegender ist, dass diese Unregelmäßigkeiten auch mit den lokalen Wetterverhältnissen in den Brutgebieten positiv korrelieren. So führten sehr kalte Winter in den Jahren 1993–1997 verschiedentlich zu gravierenden Bestandseinbrüchen in der Provinz Vest-Agdar in Südnorwegen (NILSSON et al. 2011), dem vermutlichen Herkunftsgebiet der „Berliner“ Wasseramseln. Sie decken sich mit Nullmeldungen in Berlin im selben Zeitraum.

Eine Fortsetzung des länderübergreifenden Farbberingungsprogramms ist angestrebt zur Beantwortung offener Fragen wie: Klimawandel und Überwinterungsverhalten, WRRL und Ansiedelungsverhalten, Nahrungsökologie und Langzeitentwicklung des Winterbestandes. In diesem Zusammenhang sind auch zukünftig Farbringablesungen sehr willkommen.

Literatur

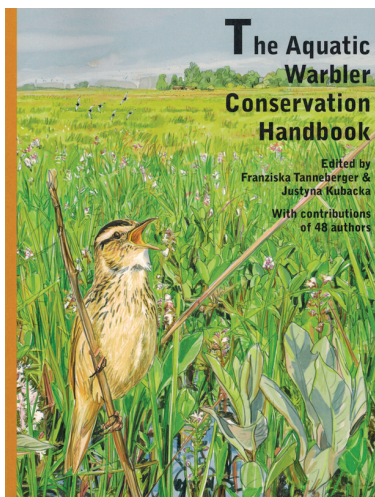
- BAIRLEIN, F., J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs. Wiebelsheim.
- BAUER, H. G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2014): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.
- BOA Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (2017): Berliner Beobachtungsbericht 2016. Berl. ornithol. Ber. 27: 39–91.
- CREUTZ, G. (1995): Die Wasseramsel. Magdeburg.
- CROWTHER, W., L. MAGOOLAGAN, P. J. MAWBY, F. A. WHITEHEAD, Ph. M. WRIGHT & St. P. SHARP (2018): Winter territoriality and its implications for the breeding ecology of White-throated Dippers *Cinclus cinclus*. *Bird Study* 65: 471–477.
- ELVERS, H., H. BRUCH & W. LÖSCHAU (1977): Die Nachweise seltener Vogelarten in West-Berlin von 1953 bis 1975. In: *Ornithol. Ber. f. Berlin (West)* 1: 21–46.
- GALBRAITH, H. & S. J. TYLER (1982): The movements and mortality of the Dipper as shown by ringing recoveries. *Ring. & Migr.* 4: 9–14.
- GREEN, F. (2012): Zur Revitalisierung der Panke in Berlin – Beurteilung unter ökologischen und soziokulturellen Aspekten. Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Universität Leipzig.
- HEGELBACH, J. & B. KOCH (1994): In der Schweiz als Nestling beringte Wasseramsel *Cinclus cinclus aquaticus* zieht 1055 km weit und brütet in Polen mit *C. c. cinclus*. *Orn. Beob.* 91: 295–299.
- HEISE, S. (2010, unveröff.): Farbberingungsprojekt „Wasseramseln in Norddeutschland“. Infoschreiben 2009/2010.
- HILDEBRANDT, H. (1920): Brütet die Wasseramsel in Schleswig-Holstein? *Ornithologische Monatszeitschrift* 27: 118–121.
- JOOST, O. (1975): Zur Ökologie der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ernährung. *Bonn. Zool. Monogr.* 6: 1–183.
- KAISER, A. (1985): Zur Verbreitung und Bestandssituation der Wasseramsel (*Cinclus c. aquaticus*) in Rheinhessen, Rheingau und östlichem Hunsrück. *Ökol. Vogel* 7: 185–196.
- KAISER, A. (1988): Zur Populationsdynamik der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) in Rheinhessen und angrenzenden Gebieten. *Egretta* 31: 18–37.

Umwelt, Verkehr und Klimaschutz erteilte freundlicherweise die Beringungsgenehmigung.

- KLARE, B. (2009): Die Wasseramsel *Cinclus cinclus* in Mecklenburg-Vorpommern – eine aktuelle Bestandsaufnahme. Orn. Rundbrief Meckl.-Vorp. Band 46, Sonderheft 2: 123–156.
- KLARE, B. (2015, unveröff.): Protokoll zum 11. Treffen der AG „Wasseramseln in Norddeutschland“.
- KLARE, B. (2016, unveröff.): 10 Jahre Wasseramselbeobachtungen in Norddeutschland. 26. Jahrestagung der ABBO-Blossin, 26.11.2016.
- LAUGA, B., C. CAGNON, F. D'AMICU, S. KARAMA & C. MOUCHES (2005): Phylogeography of the White-throated Dipper *Cinclus cinclus* in Europe. J. Ornithol. 146: 257–262.
- LOOFT, V. (2011): Das Vorkommen der Wasseramsel *Cinclus c. cinclus* in Schleswig-Holstein und Hamburg mit besonderer Berücksichtigung des Landesteils Schleswig. Corax, Bd. 21: 329–342.
- LUNDBERG, P., A. BERGMAN & H. OLSSON (1981): On the ecology of wintering dippers (*Cinclus cinclus*) in northern Sweden. J. Orn. 122: 163–172.
- NILSSON, A.L.K., E. KNUDSEN, K. JERSTAD, O.W. ROSTAD, B. WALSEN, T. SLAGSVOLD & N.C. STENSETH (2011): Climate effects on population fluctuations of the white-throated dipper *Cinclus cinclus*. J. Animal. Ecology 80: 235–243.
- MÜLLER, R. (2009): Gütezeigerarten des Deutschen Faunaindex in Berlin/Brandenburg. Planungsbüro Hydrobiologie Berlin.
- OIGARDEN, T. & A. LINLOKKEN (2010): Is the breeding success of the White-throated Dipper *Cinclus cinclus* in Hedmark, Norway, influenced by acid rain? Ornis Norvegica 33: 118–129.
- ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) (Hrsg.) (1992): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. Ergänzungsbereich 1976 bis 1989. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) Band 15 (1990), Sonderheft.
- OTTO, W. (2010): Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) als Brutvogel auf dem Berliner Stadtgebiet. Berl. Ornithol. Ber. 20: 30–49.
- RICHTER, H. (1953): Zur Lebensweise der Wasseramsel. J. f. Ornith. 94: 68–82.
- RICHTER, H. (1954): Zur Variabilität der Färbung sächsischer Wasseramseln (*Cinclus c. aquaticus*). J. Ornithol. 95: 7–55.
- ROCKENBAUCH, D. (1985): Geschlechts- und Altersbestimmung bei der Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus*). Ökol. Vögel 7: 363–377.
- RYSLAVY, T. & P. SÖMMER (1999): Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) in Brandenburg – erste Ergebnisse eines landesweiten Beringungsprogrammes. Otis 7: 178–182.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- SCHIMKAT, M. (2017): Nordische Wasseramsel als Brutvogel bei Dresden? Mitt. Sächs. Ornith. 2017: 34–35.
- SENGUV & AG „PANKE 2015“ (2009): Panke 2015. Ein Bach wird naturnah. Informationsheft zur europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL): 50 S.
- SENUVK (2017): Europäische Wasserrahmenrichtlinie/Berlin. <https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/wasser/eg-wrri/de/inberlin/wasseradern.shtml>.
- SIKORA, A. & G. NEUBAUER (2008): Scandinavian and Central European subspecies of White Throated Dipper *Cinclus cinclus* interbreed in an isolated population in northern Poland. Orn. Fenn. 85: 73–81.
- SPITZNAGEL, A. (1985): Jahreszeitliche Veränderungen im Nahrungsangebot und in der Nahrungswahl der Wasseramsel (*Cinclus c. aquaticus*). Ökol. Vögel 7: 239–325.
- TYLER, S. & S. ORMEROD (1991): The influence of stream acidification and riparian landuse on the breeding biology of Grey Wagtails and *Motacilla cinerea* in Wales. Ibis 133: 286–292.
- TYLER, S. & S. ORMEROD (1994): The Dippers. London.
- VUORINEN, J. (1999): Successive spatial polyandry stated in dipper. *Cinclus Scand.* 12: 14–16.

Schriftenschau

TANNEBERGER, F. & J. KUBACKA (eds) (2018): **The Aquatic Warbler Conservation Handbook**. Brandenburg State Office for Environment (LfU), Potsdam. 260 Seiten. ISBN 978-3-00-059256-0. Kostenloser Download unter <http://www.lifeschreidler.de/mitmachen/infomaterial>.



Der Seggenrohrsänger war noch vor gut 100 Jahren in den brandenburgischen Niedermoorgebieten weit verbreitet. Nachdem das Vorkommen seit Ende der 1970er Jahre auf das Untere Odertal beschränkt war, muss die Art seit einigen Jahren in Brandenburg und damit auch in Deutschland als ausgestorben gelten. Wichtige Aspekte der Biologie der Art wurden früher vor allem in Brandenburg und in Polen erforscht, aber über das globale Vorkommen und die Bestandsentwicklung bestand lange Unklarheit. Vor gut 20 Jahren fanden sich einige Enthusiasten unter Leitung von Martin Flade in einem internationalen Team zusammen, um Wissenslücken zu schließen und Schutzprojekte voranzubringen. Seitdem wurden bislang unbekannte große Vorkommen im Weißrussland und der Ukraine entdeckt, ein Monitoring installiert, zusammen mit Moorkundlern das Wissen über Habitatansprüche vertieft, Schutzprojekte angeschoben, Winterquartiere in Westafrika

entdeckt und Vorkommen sowie Lebensraumanprüche auf dem Zugweg in Westeuropa erforscht. Das erarbeitete Wissen ist in diesem Handbuch zusammengefasst. In einem ersten Hauptteil werden Vorkommen und Biologie der Art nach neuesten Forschungsergebnissen umfassend dargestellt. Auch Zug und Überwinterung werden detailliert behandelt - beim Zug mit Schwerpunkt auf den systematischen Untersuchungen - vor allem in Frankreich und Spanien.

In weiteren Kapiteln werden Lebensraumanprüche und Gefährdungsfaktoren besprochen, anschließend Managementmaßnahmen von verschiedenen Mahdregimen und Beweidung bis hin zum Abbrennen von Flächen und natürlich das für den Seggenrohrsänger essentielle Wasserstandsmanagement. Erfolgversprechende Schutzmaßnahmen unterscheiden sich je nach Standort, so ist etwa in nährstoffreichen Flussniederungen eine frühe Mahd unabdingbar, um die Lebensraumqualität aufrecht zu erhalten, während in nährstoffarmen Mooren eine Bewirtschaftung verzichtbar ist. Abschließende Kapitel bearbeiten die Finanzierung von Schutzprojekten, Forschungsbedarf und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Buch besticht durch ein auffallend hochwertiges Layout, zahlreiche instruktive Fotos und Grafiken, vor allem aber dadurch, dass aktuelles Wissen auf hohem Niveau dargestellt und für die praktische Anwendung von Schutzmaßnahmen aufbereitet wurde. Alle vorgeschlagenen Maßnahmen sind durch wissenschaftliche Erkenntnisse untermauert und mit Beispielen belegt. 48 Autoren aus vielen verschiedenen Ländern haben dazu beigetragen. Das durchgängig englischsprachige Buch ist auch für Nicht-Muttersprachler gut und spannend zu lesen, wenn man überhaupt etwas Englisch kann. Es ist zu hoffen, dass das Buch seinen Beitrag dazu leistet, die Restbestände der Art zu erhalten und – wer weiß – vielleicht auch einmal ein Comeback des Seggenrohrsängers nach Brandenburg zu ermöglichen.

Wolfgang Mädlow